Die Idee, welche diesem Unternehmen zum Grunde lag, war die Ansicht: daſs die sieggekrönten Anstrengungen der hohen Verbündeten zu dem glorreichen Resultate des Triumphes, und zu dem noch schöneren Ziele des Friedens führten.

Der erste Umriſs gibt den Anblick des Hauses selbst, zur Beleuchtung jenes merkwürdigen Tages gemodelt, nach dem Plane des fürstlich Esterhazischen Architekten Herrn Moreau.

Im zweyten und dritten Umrisse sehen wir acht weibliche Figuren, deren jede auf einem Schilde den Nahmen eines Ortes trägt, an welchem die Verbündeten einen entscheidenden Sieg erfochten. Diese Figuren waren kolossal grau in grau gemahlt, und in den acht Fensterbogen des unteren Geschosses angebracht.

Der vierte Umrifs ist getreu nach dem grofsen transparenten Gemählde gearbeitet, welches in die Mittelfronte des Hauptgeschosses eingefügt war, und den Triumphzug der drey Monarchen vorstellt. Diese erblickt man in der Mitte, auf einem antiken Wagen; die Siegesgöttinn lenkt die Rosse mit leichter Hand. Kinder und Mädchen streuen Blumen aufser den Thoren des an seinen Thürmen und dem Bibliothek-Gebäude kennbaren Wien. Rechts im Vorgrunde die Muse der Zeitgeschichte, beschäftigt die grofse Epoche aufzuzeichnen. Ackerbau, Handel und die bildenden Künste empfangen die Triumphatoren, vor ihnen her schwebt der Ruhm. Links Europa — kennbar am liegenden Füllen — das zertrümmerte Joch unter dem fesselfreyen Fufs. Die Siegeskränze welche ein Theil der frohen Menge ihr darreicht, während die übrige Volksgruppe sich gegen die Retter neiget, weiset sie den Herrschern zu denen sie gebühren. Im Hintergrunde Truppen mit den Fahnen der Verbündeten. Dieses 35 Fufs lange und 13½ Fufs hohe Werk, worauf man 58 Figuren zählt, davon die meisten in kolossaler Gröfse waren, verfertigte Herr Joseph Abel, von dessen Erfindung und Ausführung auch die übrigen hier abgezeichneten Gemählde herrühren.

Darunter las man folgende Inschriften:

Siegend steiget Oestreichs Glanz
Aus der blut'gen Kämpfe Nacht,
Jubelnd sehn wir Vater Franz,
Der gelenkt des Bundes Macht.

Agamemnon uns'rer Zeit!
Das Geschick hast Du versöhnt,
Hast die Völker all befreyt,
Dich mit ew'gem Ruhm gekrönt.

Nimmer droht uns fremder Drang,
Wissen, Handel, Kunst gedeihn;
Dankend laſst den Siegsgesang
Uns den hohen Rettern weihn!